

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 34 (1908)  
**Heft:** 20  
  
**Artikel:** [s.n.]  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-441454>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Konfuser Frühling.

Rudolph Aeberly.

Konfuser Frühling mit dem Schneegestöber,  
Du siehst so schön zerzaust und ruppig aus,  
Als kämst du straks zerblättert aus einem Strauß  
Und kein Profoß der Steuer klopft uns grüber  
An's Butterfaß, als du mir jüngst an's Haus.

Du bist in diesem Jahr kein prompter Zahler.  
Die Sonne bringst du zwar schon im April,  
Daß es von Blüten wimmelt im Idyll,  
Und jetzt im Mai, da schickst du einen Maler,  
Der uns die Pracht mit Pech verkleistern will!

## Bald ein Rätsel.

Unter allen Fragen ohne Zahl  
Wünsch' ich Antwort nur auf eine  
Möchte' wissen gern was heißt „Moral“,  
Was man eigentlich da meine.

Lieber Karl! Es braucht ein Moralist  
Ziemlich viele teure Dinger;  
Wie die heikle Welt nun einmal ist,  
Ringe steckt sie an die Finger.

Mit Brillanten, das versteht sich doch,  
Sind die Hände nackte Taten,  
Hat gewisse Ehrfurcht schon ein Loch  
Bei Gebilschten und Frauen.

In der ersten Klasse fährt Er sein,  
Raucht und spukt auf Konduiteure.  
Dann ins allerbeste Haus hinein,  
Daz man ihn befehlen höre!

Und die Kellner, und die Fräulein — au!  
Fliegend alles Gute bringen's,  
Der Hotelbesitzer nebst der Frau,  
Solchen hohen Herrn befingen's.

In die Bäder geht es fleißig flott,  
Sausend im Automobile;  
Das verführt dann etwa, lieber Gott,  
Von verliebten Weiblein viele.

Treue Liebe heißt der schöne Schwur,  
Wird gehalten ohne Zweifel;  
Aber fertig if's um sieben Uhr  
Und die Mützig ist zum Teufel.

In Lugano hat man sie gepackt,  
Solche wundernette Grafen,  
Die so vornehm schlau geschabernackt  
Und wie Fürsten sein geschlossen.

Also ich und du mein lieber Sohn  
Wünschen diesen Schufsten allen,  
Daz sie wütend schmaufen heute schon  
Im Luganer Mäusefallen.

Viele zwar sind auch so stolz und reich,  
Spielen nicht mit falschen Karten,  
Sind den Schufsten ja nicht gleich,  
Und getrennt von ihren Arten.

Nun! — bei Gott und Vaterland:  
Zwischen Schufsten und Normalen  
Wo ist eigentlich ein Mittelstand,  
Wo die ganz und halb „Moralen“?

Das Licht der Welt, wenn wirs erblicken,  
Ist meistens Krankenfubus-Dämmerschein;  
Als strebte die Natur, uns auszudrücken:  
Die Welt ist groß, und du bist winzig klein.

Der Kreisel, den der Knabe tanzen heißt,  
Mit Peitschenziehen Leben ihm verleihend,  
Er ist ein Bild des Menschen ohne Geist,  
Dem Gassenvolke seine Scherze weihend.  
Die Peitsche ruht. Zu End' ist's mit dem Witze,  
Es rollen Mensch und Kreisel in die Pfütze.

Du wärest mir ein schöner Herr Magister  
Mit deinem Schwindel und dem Holzsystem  
Und deiner Fürstin ohne Diadem.  
Und eher wär' für dich das Amt des Pfister  
Mit seinem Ofen süß und angenehm!

Und für die schöne Zeit der jungen Liebe  
Ist das gewiß ein königlich Plässier,  
Im Blütensegeln zu erfrieren schier  
Und eher als dem Lenz, gleichst Du dem Diebe,  
Der plündern will in unserem Revier!

Anstatt daß dich ein Dichter noch wird feiern,  
Verläßt dich die ganze Christenheit  
Und wenn es morgens noch so tückisch schneit,  
Bewerfen wir dich flugs mit faulen Eiern  
Und grauen Zöpfen aus der Puderzeit!

Drum ist's jetzt Zeit für dich, sich zu bekehren  
Vom Schergendienst der krassen Pfuscherei  
Und sieh, daß du nun in der Gärtnerei  
Die liebe Sonne wieder bringst zu Ehren  
Und Reif und Schnee erklärt als vogelfrei!

## Ladislaus an Stanislaus.

### Liabster Stanisi!

Und Ehr ist aper toch entlich aingerugzt, ich maine nähmlich den  
Wohnemonat Majus, wehn auch openstähentes Geticht som pekahnten  
Pflugstain-Boeten tem Vrielings so läßterliche Forwirfe m8. Aper, wi  
ract, waz lange wehrt, wirt gret, nemlich: es zieht grad witer ain  
Gwidder herauph, alz opman diese Woche nit schon genug Hagelszüg ge-  
hapt haben hätte.

Zerscht die rierende Gradulazionskumodie in Wien, welche som Willi  
ganz fain feraranschier wurde, wopei ter Saxonkeenich hat so helle Drähnen  
wainen mießen; op er woll an saine verflohene Louise, tie Frau Toselli  
hat ged8, weil sie wieler 1 mal zuer Upweigl ein Buben kriegt hat?  
Pai tehr blikt ja's Gschävt, grath so wie pei den Basler Sozi - Ahl-  
Temog - Ratten, tie happen ten Bürgerlichen khörig am Zeig gfligzt, tie  
haben nemlich 11 Mandatte ferlohren, tasir epen so fiel Mann — Datteriche  
über pekohmen. Ja, ich sat ihm, wehn man Pech hat, tann chebt  
mann ahn ahlen Eggen und Enten. Gratzo gez jezig tem breisischen  
Eilenburger Firsten von Hardens Gnaden. Mann hat ihm ihm 4  
meineidig reich gehalten, muhn komz aper rauß, taßer nuhr meineidig,  
aper noch 2 Millionen Schulten tazu hat, ter Armee Kerl tet mir lait  
wehn er nuhr nit gahr so fil Dreck am Stecken hätte.

Ta wäre es schohn ein hipscherer Ahnplizz wehn man tem gold-  
luchtigen Herrn son ter Uhrahn J-A glaupen tirsie, tas nähmlich tie —  
errehe nit liaper Stanislaus — Vehnuß, am heiterhöllischen Tage siech-  
bar wäre. Ich hap schon mäntzmal ganz ferstohlens gegen Sidosten  
ausgegürlet, aper es schaint, tas ter Racker nuhr 4 brofahne Augen am  
Kramment um 1 Under schbaziit; fellnicht pißtu glislicher als ich, tu haft  
fir so pikante Bersöhnlichkeiten ein fiel beßeres Auge weter ich, notenbene  
wehnz Thier teine Leisenbith nit krumm nimpt, aper du kahntst sich ja  
mitter Wiesenschapft ausredhen, miht der sogenamseten Ast-renomiererei,  
son ter ich leider kain blaßen Dunscht hape mit wälltem ich ferplaire  
tein ihm stets tersälbichte

Ladislaus.

Am die guten und braven Ehefrauen anzuspornen und die mittel-  
mäßigen und schlechten zu erschrecken, haben sich, wie verlautet, eine  
schöne Unzahl Ehemänner zusammen getan, um auf legislatorischem Wege  
zu verlangen, daß jeder Ehefrau von ihrem zugehörigen Ehegatt, in  
Zukunft, ein formelles Zeugnis über Wohlverhalten, Fleiß und Geschick-  
lichkeit ausgestellt werden müsse.

Diejenigen Frauen, welche die schlechtesten Noten erhalten, sollen  
zum abschreckenden Beispiel, im Umtsblatte publiziert werden und zwar  
ganz auf dieselbe Weise wie im Kanton Luzern die dummen Rekruten.

Man scheint in den beteiligten Männerkreisen der festen Überzeugung  
zu sein, daß in Zukunft die Gardinenpredigten bedeutend abnehmen und  
die abgerissenen Hosenknöpfe viel eher als jetzt angenehmt werden, auch  
wagt man zu hoffen, daß nach dem Erlaß eines diesbezüglichen Gesetzes  
viel weniger verbrannte Braten auf den Tisch kommen.

Die Namen der Initianten konnten wir leider nicht in Erfahrung  
bringen, denn sie scheinen sich noch etwas scheu im Dunkeln verbergen  
zu wollen, denn man muß eben nicht verzessen, daß noch abzuwarten  
bleibt, was die verehrten Damen zu dieser Unregung sagen werden. Wir  
müssen zugeben, daß es hier einen gewissen Mut braucht, um bahnbrechend  
vorzugehen.

## Schlussbetrachtung.

Bei dem Begräbnis seiner Durchlaucht  
hielten vier Kammerherren die Zipse des  
Leichentuchs.

(Ann. des Sehers: Oder das Leichen-  
tuch des Zipsels.)

Man redet so oft von der vorsichtigen  
Wahl der Eltern. Es ist immer eine fitz-  
liche Sache, denn meistens haben zwei ein-  
ander geküßt, ehe ein Liebespaar und  
dann ein Ehepaar und finaliter eine Kinder-  
schaar daraus wurde.

Chueri: „Ihr gehnd so übernächtig  
us, Rägel, wie wenner au 8 Tag 3  
Paris gß wäred.“

Rägel: „Ihr schmed die Bit her allwil  
mit dem Paris; mer mur scho meine,  
sie giengted det time gar nie is Bett und  
säb gingted s. Ä so gefahrli wird's  
woll nüd it, wen Ihr thülen; d'Män-  
nerchorler sind änel all wieder ganz  
hei chö.“

Chueri: „Mer wend sage: Meh oder  
weniger. Immerhi glaubi, es gäb ganz  
Natiōne, won ä oöppis nüd möchtet  
verlide.“

Rägel: „Dä Geuser ift J gwüch mängs-  
mal über d'Muleggen abegloffe, wenner  
ä so glese händ, was s' alls Guets übercho  
händ i dem Paris inne. Es ift gret,  
daß Ihr die frönde Schönge vu  
dene Spise und Getränke nüd ver-  
stande händ, just hätt' s J na meh be-  
lendet und säb hätt' s J.“

Chueri: „So meineber? Nüd verstande!  
Ihr schmed mer grad recht uf welsch.  
Wizet mer ämol par exemple Fried-  
candeau à la Milchbuck oder  
Poulet piquant à la Jelmoli,  
i will J nachher scho sage, wie s' gß ift.  
Mir chuntz mehner uf d' Sosen ab  
weder uf die frönde Nāme.“

Rägel: „Und bim Clemangso sum Fläsch-  
wi hätteder allweg dä Jahrgang au nüd  
lang aglueget, vor Ihr aghänkt hätted.“

Chueri: „Säb macht s' a fröden  
Örtern hin wie her nüd gret, wenner  
d'Sach lang visidert; do fahrt mer scho  
punktö Astand am beste, wenner grad  
fest ihänkt. J hän übrig's no nie  
ghört, daß de Clemangso schlecht  
wirthi.“

Rägel: „Im Fläschewitrinken hätted  
Ihr welleweg dr 1. Chranz għa, wenn  
Ihr mit wäred.“

Chueri: „Ihr hätted J au hic gmacht  
im Trocadéro als Blumenmädchen  
Boite de légumes uf französisch. Ich  
hätt dem Clemangso wenigstes no  
ħöne d'Marseilläss vorsage, hin-  
gegen Euer Chħanti ziehd z'Paris nüne,  
nüd ämol inere Kritik.“